



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

## **Digitale Sammlungen**

**[1. Beilage] Neue Blicke deß Friedens ...**

**1676**

Neue  
**Blicke des Friedens/**  
Neben fernerm Bericht  
vom Ausbruch und Fortzug der Kaiserl.  
und Reichs-Völcker in das  
**Breißgau/**  
Samt mehrern Enge- und  
Niederländischen Händeln  
herausgegeben am 26. Sept. 6. Octobr.  
dieses 1676ten Jahrs.

Coln den 1. Octobris.

**A**us dem Haag hat man / daß die Alliirte  
Ministri wie auch die Hrn. General Sta-  
den nunmehrro vestiglich beschloffen / an alle  
Alliirte Courriers abzufertigen / mit Begeh-  
ren/ daß selbige Ihre Plenipotentiarios ohn-  
fehlbar den 1. Octobr. nach Nimmägen senden  
sollen/ widrigenfalls wolten sie mit den bereits  
Antwesenden die Friedens Negotiation anfan-  
gen. Die Franzosen so leßthin zu Dinant die  
Maas passirt/ haben sich deß Städtleins Mar-  
che bemächtiget / solches rein ausgeplündert/  
und von dar allen Raub nach ihren Garniso-  
nengeführt. Von Brüssel wird vom 28. Se-  
ptemb. geschrieben/ daß der Duc de Villa Her-  
mosa der Spanischen Soldaten einen Mo-  
nat-Gold haben zahlen lassen / und hause der  
Baron Quinus umb die Gegend Lambray/ mit  
Rauben/ und Plündern aufs grausambste/ ha-  
be auch vor wenig Tagen einige schöne Spa-  
nische Pferd dem Duc de Villa Hermosa zustän-  
dig/ so durch gang Frankreich passirt / ohnan-  
gesehen selbige mit Französif. Paßporten ver-  
sehen gewesen/ weggenommen und verkauft.  
von den Armeen vernimt man/ daß die Alliirte  
annoch zwischen Lobben/ Tillemont und Bavy-  
re stün-

re stunden/ohne daß von deren Ausbruch etwas zu hören. Die Franzöf. hingegen/so bey Charleron gestanden seye die Sambre passirt und habe sich in die Refraichirungs-Quartier verlegt. Man redet nunmehr vor gewiß/ daß der Prinz von Dranien die Princessin von Jorck heurathen werde / und dörfste er ehst nacher Engelland verreisen. Die Französis. Seerauber haben 10. Englische Schiff weggenommen/ so wohl einen Krieg zwischen Frankreich und Engelland verursachen dörfste.

(Hag / den 18. 28. Sept.) Es schelnet daß weder die Barbarische See-Kauber noch die Französische Raap-Schiffe etwas nach des Königs in Engelland Schiffen noch Dräumungen fragen/in dem sie nicht unterlassen/ alle die Englischen Schiffe/ so sie recontriren und ermeistern können/ wegnehmen/ unterdessen continuiren die Kauffleute ihre Klage dem Könige vorzutragen/ der ihnen versprochen Frankreich dahin zu zwingen / ihren Schaden zu ersetzen / begehrend / daß sie sothanen Verlust ordentlich ein jeder vor sich selbst aufs Papier zu setzen/ welches der König seinem nach dem Französischen Hofe destinirten Ambass. M<sup>r</sup>lord Montague/ so allbereits seinen Abschied bey Ihren Majestäten und den fürnehmsten Ministers genommen hat/ mit geben wird / derselbe solle Ordre vom König haben

)( ij

ben dem König in Frankreich ohne Scheu recht auszusagen / daß er vollkommene Erstattung des gelittenen Schadens seiner Unterthanen prätendirete / oder daß er in Weigerungsfail sich deren Mitteln / so ihm Gott verliehen / sein und seinen Unterthanen zum Schuß bedienen wolte. Man zweifelt keines Weges / Frankreich werde trachten England so viel möglich contentement zu geben / weilen nicht ratsam / sich mehrere Feinde auf den Hals zu hohlen; über diese der Franzosen Prozeduren fallen verschiedene Vermuthungen / welche besser zu gedencken als zu schreiben seynd. Die jüngste Briefen vom Staatlichen Residenten zu Stockholm versichern / daß die Unlusten am Hofe allda noch immer continuireten / daß der König von Schweden gegen den 16. dieses daselbst in Person erwartet würde / alsdann man vermuthet / das Verbrechen des jüngsten Herren Grafen von Banner / so in Haft ist / richtbar werden soll / und glaubet man / der König auf anstehender Versammlung der Reichsstände eine grosse Veränderung unter die Regierung (um dem gemeinen Pöbel einige Satisfaction zu geben) vornehmen werde / der König in Dänemark hat diesen Estat durch Schreiben ersucht ihre Kriegs-Schiffe so ben ihre Maj. Flotte seynd / doch bis zum Ende des Monats Octobris allda zu lassen / weilen er Nachricht hat / daß eine starke Esquadre

quadre der Schwedischen Kriegs Schiffe fertig le-  
ge / in See zu lauffen / es scheint aber / daß solches  
nicht wol werde angehen können / weilen unsere  
Schiffe nicht länger als biß den 15. Octobris pro-  
biantirt seyn / es solle gedachte Maj. stat der Sage  
nach / den Estat auch haben ersuchen lassen / die rück-  
ständige Subsidiën: Beider herben und abzutra-  
gen. Die Frankosen haben getrachtet / die Spä-  
nischen Städte Neuport und Dendremonde / zwey  
veste Orter durch Verrätherey abhändig zu ma-  
chen / der Verrath wurde aber zeitlich entdeckt und  
theils der Verräther gefangen genommen / denen es  
dem Vermuthen nach nicht allerdings wohl erge-  
hen wird ; wie verlautet solle die Ratification des  
Tractats mit dem Herren Bischoffen von Mün-  
ster / noch nicht ausgewechselt seyn / weilen Ihrer  
Fürstl. Gnaden Vice = Cantzler / Herz Fermeulen  
pretendiret / daß ihme zuvor die versprochene 40000  
Rthlr. Spanischer Seiten müssen entrichtet wer-  
den / andere fügen dabey / daß gedachter Prälat erst-  
gemeldten Minister wieder revocirt hätte / weilen  
er ohne Geld nicht agiren will. Der König in En-  
geland schicket den Alderman Backwel herüber mit  
den erfordernten Quittungen des bezahlten ersten  
Termins an den zwey Millionen Gulden / so der  
Estat Ihr Majest. bey dem im Jahr 1674. in Lon-  
den geschlossenen Frieden versprochen hat / derselbe  
(X iij solle

**folle**

solle auch vor die residirende drey Terminen Assigna-  
tiones und Ordre bringen / daß solche dem Herrn  
Prinzen von Oranien auf Abschlag dessen / was  
Ihre Majest. Sr. Hoheit wegen dessen Herrn Vate-  
tern seel. noch schuldig wäre / von dem Estat zahle  
werden solle; wie es scheint / solle die Regierung so  
wol als der gemeine Mann / hier zu Land des Krie-  
ges müde seyn / und daß der Estat die Ministers der  
hohen Allirten ersucht habe / es bey ihren Herren  
Committenten dergestalt einzurichten / damit sie ih-  
re Plenipotentiarien und Ambassadeurs ohne län-  
geren Verzug nach Nimmegen absenden möchten /  
weiln Frankreich das trassiren auch nicht gefällt /  
und sich solte haben verlauten lassen / im Fall die  
Keyserliche / Spanische und Dännemärckische Mi-  
nisters innerhalb wenig Wochen sich zu gedachtem  
Nimmegen nicht einfanden würden / Er die seinige  
auch wieder zurück ruffen wolte.

Offenburg / vom 27. Sept.) Gestern seynd  
Ihro Durchl. der Herz Herzog von Lothringen  
mit der Kaiserl. und Reichs-Armee von hier auf-  
gebrochen und auf Freyburg marschiret / des Vor-  
habens die Luxemburgischen Trouppen / welche sich  
nicht so starck befinden / als sie sich biß anhero aus-  
gegeben / aufzusuchen; Diese haben sich in zwischen  
mit der Cavallerie unter die Stücke vor Breysach  
retiriret / und stehet die Infanterie jenseit des Rheins  
gegen

gegen der Vestung über / umb so wohl diß. als jenseit Rheins gegen die Kaiserl. wachsam zu seyn; Der Hr. General Major Schnitz / hat vor einigen Tagen mit 400. Pferden die Französische Fouragier angegriffen / und obwol dieselbe mit 3000. Mann bedeckt gewesen / dennoch etlich 100. Pferde weggenommen und davon gebracht / und sitzen allhier bey 500. Franzosen so gefänglich anhero geführt worden.

Strassburg / vom 18. Sept. ) Heute fröhe ist die Kaiserl. Armee von Friesheim aufgebrochen / und hat den geraden Weg auf Breysach genommen / so daß man mit nechstem zu vernehmen hat / ob sich die Franzos. in eine Action einlassen / oder aber wieder herüber auf die Seiten des Rh. ins gehen werden. Zumittelst gehet die Rede / daß die Kaiserl. Neuburg / oberhalb Breysach / welchen Ort die Franzosen vor diesem abgebrannt und ruiniret / wiederum bevestigen werden / umb bemeldter Vestung Breysach desto näher zu seyn / und selbige Garnison etwas im Saum halten; Andere wollen / daß man daselbst eine Schiffbrücke bauen werde / und hiez zu bereits einige Schiffe herben gebracht würden / woran jedoch gezweifelt / sondern besser Grund und Gewißheit erwartet wird. Thro Durchl. der Herz General Feld-Marschal Marggraf Friderich von Baden Durlach wie auch der Herz General Com-

Commissarius Capliers befinden sich der Zeit un-  
päßlich allhier/ an deren Reconvalescenz aber nicht  
zu zweiffeln. Sonsten beruhet es auf dem Lande  
annoeh in vorigen/ und muß der Landmann allewe-  
ge viel Heu/ Habern und dergleichen Divers nachet  
Zabern und Hagenau bringen / man hat auch schon  
von sicherer Hand/ daß Breysach mit allerhand Vi-  
ctualien dergestalt angefüllt/ daß sich auf Jahr und  
Tag eine kleine Armee allda aufhalten könne/ so daß  
gungsam zu spühren/ wie ungern die Franzosen den  
Rheinstrom verlassen. Heutige Pariser und Me-  
ger Bräffe sind noch nicht erschienen.

Aus der Wetterau/ vom 20. Sept. ) Heute sind die Lüneburgische Trou-  
pen unter dem Herrn Herzog von Braunschweig Wolfenbüttel wieder-  
rumb aufgebrochen/ und wird auf den Abend das Haupt- Quartier zu Well-  
Münster seyn; Sie nehmen ihren Marsch gerade nachet Coblenz/ umb  
daselbst über den Rhein zu gehen.

(Gent/ vom 20. Sept. ff. n.) Die Franzosen machen und allhier viel zu schaf-  
fen/ und ist deren Principal Partheygänger / eines hiesigen Bürgers Kind; Am 17.  
dieses kamen derselben 2. Mann in Bauren- Habit/ welche sich in einer Schuth hin-  
ter der Kirche vom Ad. rgen/ bey der allda gelegenen Redoute sit ersezen ließen/ wo-  
von 6. bis an die Kohlsforten geavanceiret / 2. an die aufziehende Brücke postiret / 4.  
aber sich hin- ringewaget/ deren einer in die Corpe de Garde/ worinn nur 3. Perso- en  
gewesen / die übrige 2. Schildwache gestanden/ gangen / und seine Taback- pfeiff u  
anzünden wollen; als nun die Wache ihn examiniret und hinaus treiben wolte/ nahm  
er sein Pistol unter dem Rock herfür/ und schoß einen nieder / die übrige 2. aber nah-  
men sie gefänglich mit zurück: Am 19. drauf kamen sie abermals/ mußten aber mit  
Verlust abziehen; Anseho ist gebotten/ daß jeder Einwohner / er sey Adel oder Un-  
adel; frey oder unfrey mit aufziehen und nachen muß / und werden die Posten so zer-  
fallen/ repariret und ausgebessert.

(Nimwegen/ vom 26. Sept. ff. n.) Die Holländischen Plenipotentiatien wollen  
kurzum Frieden haben/ und im Fall der Allirten Ministri nicht erscheinen wolten/ sie  
mit Frankreich allein tractiren müssen / und sagt man vor gewiß / daß sie dero Flot-  
ten sowohl aus Sicilien als aus Dännewarck nach Hause beruffen.

(Nieder- Rheinst. ohn/ vom 27. Sept. ff. n.) Gestern haben die Franzosen 2.  
Stund von hier ein Neuburgisch Dorf ausgeplündert/ auch 2. nach Düsseldorf wol-  
leude Gutschen nebens etlichen Karren mit samt den Gütern und Personen nach Ma-  
strich geföhret. Aus Holland hat man Zeitungen / daß nemlich selbige Ration mit  
Frankreich allein tractiren werde.